Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 7

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubiläen

100 Jahre Seta Segoma / 25 Jahre Torcitura Segoma S. A.

Die hübsche Festschrift, welche die Torcitura Segoma S. A. zu ihrem Jubelanlaß herausgegeben hat, beschreibt in knapper Form die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Südkanton.

Wir entnehmen dieser interessanten Schrift einige Ausführungen über die einstige Gewinnung der Seide im Tessin wie auch über die Firma Torcitura Segoma S. A. selbst:

In den südlichen Vogteien «Lauis» (Lugano) und «Mendrys» (Mendrisio) hatten sich die Seidenzucht und die Seidenspinnerei gut entwickelt. Ihnen verdankten diese Gegenden zum Teil ihren Wohlstand, natürlich auch ihrer Fruchtbarkeit und der günstigen Verkehrslage. Im Jahre 1812 mochten dort etwa 2000 Maulbeerbäume gewachsen haben; im Jahre 1844 waren es 23 000. Im ganzen Kanton gab es 1834 bereits 36 Spinnereien. Acht Jahre später arbeiteten 1144 Personen in 41 Betrieben. 140 000 Kilo waren der Cocon-Ertrag anfangs der dreißiger Jahre; 1871 erreichte er den Höchststand von 255 000 Kilo.

Watt's Dampfmaschine revolutionierte im Verlaufe des 19. Jahrhunderts auch die Tessiner Industrie. Die Heimarbeit verschwand immer mehr. Fabriken im modernen Sinne entstanden und mit ihnen auch eigentliche Zentren fabrikartig organisierter Spinnereien. Ein zäher Existenzkampf begann: 1903 waren nur noch drei Filanden in Betrieb, und von ihnen blieben im Jahre 1934 einzig die Spinnerei Bolzani in Mendrisio und die Zwirnerei Segoma lebensfähig. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, bestand nurmehr die Zwirnerei Segoma.

Die Torcitura Segoma hat eine bewegte Vergangenheit, und bekannte Zürcher Geschlechter sind mit ihr verbunden. Die ersten Bauten entstanden zwischen 1859 und 1863. Aus diesen Jahren wissen wir nichts Genaues. Die Entwicklung läßt sich denn auch erst klar verfolgen, seitdem Salomon Geßner aus Zürich 1873 eine Zwirnerei gegründet hat. 1885 hat er sie an Bodmer von Muralt verkauft. Die «Banco Sete» in Mailand hat das Unternehmen im Jahre 1902 übernommen. Sie betreute es bis 1932. In diesem Jahre wurden die Fabrikeingänge geschlossen. Kein «Ammasso» sollte mehr stattfinden; 1928 ernteten die Einheimischen zum letztenmal ihre Seide.

Man kann sich leicht vorstellen, von welchem Wagemut und welcher Unternehmungslust Theodor Wettstein sen. beseelt war, als er die Zwirnerei im Jahre 1934 wieder eröffnete, und mit welch vorbildlicher Pflichterfüllung und aufopfernder Liebe Theodor Wettstein jun. das Unternehmen leitete. Er verstarb allzu früh, Ende 1955, und es war ihm so nicht vergönnt, das Werk, dessen soliden Grund er geschaffen hatte, reifen zu sehen.

Bis vor einigen Jahren wurden durchwegs Seiden- und Kunstseidenzwirne hergestellt, vor allem Krepp; heute beherrschen die neuen vollsynthetischen Garne die Produktion. Die Torcitura Segoma hofft aber, der reinen Seide in allen ihren Zwirnarten die Treue bewahren zu können.

Es ist sicher erfreulich, daß in unserer Südschweiz noch eine Seidenzwirnerei weiterbesteht. Im Zeichen der Seiden-Renaissance sei deshalb an dieser Stelle der Torcitura Segoma S. A. zu ihrem Jubiläum herzlich gratuliert und dem Unternehmen eine ersprießliche Weiterentwicklung gewünscht.

Jubiläumsfeier der Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil

«Wenn ein Mensch hundertjährig wird, so dürfte das Erlebnis des hundertsten Geburtstages für ihn nicht eitel Freude sein — Alter und eventuelle Bresten können ihm die Feier mühevoll gestalten. Anders ist es, wenn ein Unternehmen wie die Maschinenfabrik Benninger AG. in Uzwil das hundertjährige Bestehen feiert. Eine Firma, die hundert Jahre alt wird, ist jung geblieben, und die Freude an einem solchen Anlaß ist ungetrübt.» In diesem Sinne sprach an der Jubiläumsfeier in Uzwil ein Gratulationsredner.

Diese Hundertjahrfeier war nicht nur ungetrübt, sie war gehalt- und sinnvoll. Die Firma Benninger gab ihren Gästen die Möglichkeit, auf einem Rundgang den Betrieb kennen zu lernen. In kleinen Gruppen, geführt von Angestellten der Firma, erhielt man einen nachhaltigen Eindruck. Bereits bei der Besichtigung der Verwaltungsräume wurde man überzeugt, daß Tradition und Fortschritt bei Benninger verflochten sind. Der fortschrittliche Geist wurde einem auch in allen Fabrikationsräumen offenbar. Die zweckmäßigen Einrichtungen in der Gießerei, Dreherei, Bohrerei und Fräserei weisen auf eine planmäßige Organisation hin. Aber auch die Werkzeugmacherei, Modellschreinerei und die Lehrlingswerkstätte sind vorbildlich eingerichtet. Im gleichen Sinne seien auch die weiteren Abteilungen wie Blechschlosserei, Schweißerei und Malerei erwähnt. Neunzig Prozent der Benningerfabrikationen werden exportiert, und zwar nach allen Ländern der Welt. Die Kistenanschriften in der großen Speditionshalle beweisen dies «schwarz auf weiß». Die weite Montagehalle, in der die Färberei-, Appretur- und Mercerisiermaschinen zusammengebaut werden, vermochte das weitumspannende Bild der Maschinenfabrik Benninger im besten Sinne abzurunden.

Zur anschließenden Jubiläumsfeier im großen Saal der Gewerbeschule fanden sich neben der Geschäftsleitung die ganze Belegschaft von 500 Personen, alle Pensionäre und ungefähr 150 Gäste ein, die von Werner Vogt, Delegierter des Verwaltungsrates, herzlich begrüßt wurden. Sein Willkomm richtete sich an die Vertreter der Regierung, Gemeindebehörden, Industrie, der ETH und der schweizerischen Fachschulen. Den Gruß an die Angestellten, Arbeiter und Pensionäre verband er mit dem Dank für die Treue und den geleisteten Einsatz. In seiner inhaltsvollen Ansprache umriß er das Unternehmen und erwähnte, daß die Firma nur dank ihrer Spitzenfabrikate konkurrenzfähig sei. Er sprach auch von den sozialen Leistungen des Werkes, von der segensreichen Tätigkeit des Fürsorgedienstes und überreichte dem Präsidenten der Alters- und Sterbekasse ein Sparheft im Werte von 100 000 Franken.

Den Reigen der Gratulationsansprachen eröffnete Regierungsrat P. Müller aus St. Gallen. Er skizzierte die Entwicklung der Textilindustrie, wies darauf hin, daß die Schweiz auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten angewiesen sei und folglich dem Ausbildungswesen und auch dem Stipendienproblem im Interesse eines tüchtigen Nachwuchses große Beachtung schenken müsse. Nationalrat Bühler brachte in netten und witzigen Mundartversen die Gratulation der benachbarten Maschinenfabrik Bühler dar. Dann folgten Ansprachen von Mitgliedern der Gemeinde-

behörden, und für die Auslandsvertreter der Firma Benninger gratulierte J. Kramer aus Holland. Im Namen der Arbeiterschaft sprach abschließend Heinrich Strickler. Er dankte für die Unterstützungsfreude der Maschinenfabrik Benninger AG. und rühmte das gute Einvernehmen zwischen Leitung und Arbeitnehmern.

Die Feier wurde umrahmt durch musikalische Beiträge der Harmoniemusik «Concordia» Uzwil, des Firmachores Benninger und des Jodlerklubs Uzwil. Stark applaudiert wurde Frau Maria Vogt für den von ihr komponierten Jubiläumsmarsch.

Die Hundertjahrfeier der Maschinenfabrik Benninger AG. gehört der Vergangenheit an, und dieses tüchtige Unternehmen ist bereits zum zweiten Jahrhundert gestartet. Zu diesem Start wünschen die «Mitteilungen über Textilindustrie» viel Glück und Segen.

Literatur

Perkin Centenary London — *100 years of Synthetic Dyestuffs.* 136 Seiten mit 8 Bildtafeln und 3 Abb. im Text. Geb. 42s net. Pergamon Press Ltd. London 1958.

Ein prächtiges Jubiläumsbuch mit Beiträgen von fünf Autoren, die für Färber und Farbstoffchemiker von ganz besonderem Interesse sind, in denen aber wohl auch der Textiltechniker hin und wieder gerne etwas lesen wird.

Daß William Henry *Perkin* im Jahre 1856 den ersten künstlichen Farbstoff aus Teerprodukten entdeckt, aber etwas anderes gesucht hat, dürfte jedem Farbstoffchemiker bekannt sein. Angeregt durch seinen Lehrer, Prof. A. W. Hofmann am Royal College of Chemistry in London, einem ehemaligen Schüler von Justus Liebig (1803—1873), der im Jahre 1844 in seinen «Chemischen Briefen» den ahnungsvollen Satz festhielt: «Dies sind Erfahrungen genug, um die Hoffnung zu begründen, daß es uns gelingen wird, Chinin und Morphin, die Verbindungen, woraus das Eiweiß oder die Muskelfaser besteht, mit allen ihren Eigenschaften hervorzubringen», wollte er aus Anilin auf künstlichem Wege Chinin herstellen. Bei diesem Versuche, den er eines Abends in seinem eigenen, recht notdürftig eingerichteten Labor zu Hause machte, beobachtete er die Bildung eines löslichen violetten Farbstoffes. Dieser Versuch von 1856 war die Geburtsstunde der technischen Darstellung von künstlichen Farbstoffen aus Teerprodukten. Perkin war damals 18 Jahre alt und der jüngste Assistent von Prof. Hofmann. Er nannte den Farbstoff «Mauvein»; später wurde es häufig als «Violet de Perkin» bezeichnet.

Dieser Entdeckung Perkins wurde in der «Welt der Chemie» im Jahre 1956 ehrend gedacht. In England wurde Perkin in einer festlichen Jahrhundertfeier als der große Entdecker der synthetischen Farbstoffe gebührend gewürdigt.

Das Jubiläumsbuch «Hundert Jahre synthetischer Farbstoffe» wird mit der Reproduktion eines prächtigen farbigen Bildes des Erfinders und einem Vorwort von *Sir Robert Robinson,* Chairman of the Perkin Centenary Celebrations Committee, eingeleitet. Dann schildert Prof. *John Read,* F. R. S., in fesselnder Art das Leben und Werk von Perkin. Er führt den Leser zuerst in das einst recht bescheidene und doch so berühmte chemische Laboratorium der Universität von Gießen, wo Liebig, erst 21jährig, als Professor wirkte, und macht ihn mit A. W. Hofmann und seinen Studenten am Royal College of Chemistry in London in Wort und Bild bekannt. Man liest in dieser Lebensschilderung manch eigene Worte von Perkin. — Im folgenden Aufsatz beschreibt *Clifford Paine* die Entwicklung der Farbstoff-Industrie im Verlauf des Jahrhunderts. — Unter der Ueberschrift «The Tinctorial Arts Today» befaßt sich *John Gwynant Evans* mit der praktischen Färberei von heute. Er leitet seine Ausführungen mit Perkins eigenen Worten über die Natur seines Farbstoffes und die verschiedenen textilen Rohstoffe ein. — In einem letzten Aufsatz schilderte sodann *Sir Alexander Todd* die Entwicklung der organischen Chemie seit Perkin's Erfindung und deren heutige wirtschaftliche Bedeutung.

Unter der Ueberschrift «Tribute to Perkin» enthält das Buch ferner noch die an der Jahrhundertfeier in London gehaltenen ehrenden Ansprachen und die Reden einiger Ehrengäste. Anerkennend sei schließlich auch der sehr gute Druck und der prächtige Einband mit seiner Goldprägung erwähnt. R. H.

Handbuch für Textilingenieure und Textilpraktiker. — Fachteil 13, *Mikroskopie der Faserstoffe.* Von Prof. Dr.-Ing. *P.-A. Koch.* 6. Aufl. 104 Seiten mit 101 Abb. Geb. DM 7.50. — Fachteil 15 vom gleichen Verfasser *Textilchemische Prüfungen,* 6. Aufl. 146 Seiten. Geb. DM 10.—, Dr. Spohr-Verlag, Weststr. 66, Wuppertal-Elberfeld 1959.

Diese Handbücher im praktischen Format von 12×17 cm bezwecken, die Grundlagen zur Führung eines Textilbetriebes in knapper Form klar und übersichtlich darzustellen. Sie behandeln auf kleinem Raum die einzelnen Gebiete in vortrefflicher Art. Der Verfasser ist auch in der Schweiz bestens bekannt.

Im Fachbuch 13: *Mikroskopie der Faserstoffe,* erklärt Prof. Dr. Koch einleitend das Mikroskop und seine optische Einrichtung, die besonderen Beleuchtungsarten und die verschiedenen Reagenzien für die Faserstoffmikroskopie. Anschließend behandelt er die mikroskopische Technik, wobei alle Arbeiten von der Anfertigung von Präparaten über die verschiedenen Verfahren zur Herstellung von Querschnitten, Messen und Zeichnen mittels des Mikroskopes, bis zur mikrophotographischen Technik erklärt werden. Als spezielle Mikroskopie der Faserstoffe werden sodann alle natürlichen pflanzlichen und tierischen Fasern und sämtliche chemischen Faserstoffe sowie deren Eigenschaften beschrieben. Dieser Teil wird durch 80 vortreffliche Mikrophotos von Längsfasern und Querschnitten sehr wertvoll bereichert. Es sei ferner noch auf die tabellarische Uebersicht über die mikroskopischen Unterscheidungsmerkmale hingewiesen, die in Zweifelfällen stets gute Dienste leisten wird.

Fachbuch 15 gliedert sich in 7 Abschnitte, in denen der Verfasser jeden nur denkbaren Hinweis über *Textilchemische Prüfungen* gibt. Beginnend mit Angaben über die qualitative Unterscheidung und den chemischen Aufbau der Faserstoffe behandelt Prof. Koch im zweiten Abschnitt die quantitative Bestimmung der Faserkomponenten in Mischungen sehr eingehend. Er beschreibt alle Trennungsverfahren bei Mischungen von natürlichen pflanzlichen und tierischen Fasern bis zu all den neuzeitlichen Mischungen von natürlichen Fasern mit den verschiedenen synthetischen Fasern. Das Handbuch gibt ferner wertvolle Aufschlüsse über die Bestimmung der verschiedenen Faserbegleitsubstanzen, über Schädigungen und über färbereichemische Prüfungen, die Bestimmung des pH-Wertes und die Bestimmung von Fremdstoffen auf den Fasern, Nachweis von Schlichte und Appreturmitteln, Erschwerungen usw. Ein Sachregister ergänzt das kleine Werk, das jedem Textilpraktiker gute Dienste leisten wird.

Die beiden Handbücher sollten in keiner Bibliothek eines Textilbetriebes fehlen. R. H.